

Kirche am Deich, Minigolf
4. Juli 2013, 19 Uhr
Locker ans Ziel

Lesung: Rachel Bleiber

Ich lese aus dem Brief des Paulus aus die Gemeinde in Philippi. Paulus spricht in Kapitel 3 über das Ziel des Lebens, Gott zu erkennen. Hört seine Worte:

Christus und die Kraft seiner Auferstehung möchte ich erfahren.
 An seinem Leiden möchte ich teilhaben –
 bis dahin, dass ich ihm im Tod gleich werde.
 Das alles geschieht in der Hoffnung,
 auch zur Auferstehung vom Tod zu gelangen.
 Ich möchte nicht behaupten,
 dass ich das alles schon erreicht habe
 oder bereits am Ziel bin.
 Aber ich laufe auf das Ziel zu,
 um es zu ergreifen –
 weil ja auch ich von Christus Jesus ergriffen bin.
 Brüder und Schwestern,
 ich bilde mir wirklich nicht ein, dass ich es schon geschafft habe.
 Aber ich tue eines:
 Ich vergesse, was hinter mir liegt.
 Und ich strecke mich nach dem aus,

was vor mir liegt.
 Ich laufe auf das Ziel zu,
 um den Siegespreis zu gewinnen:
 die Teilhabe an der himmlischen Welt,
 zu der Gott uns durch Christus Jesus berufen hat.
 Wir alle, die wir zu den "Vollkommenen" zählen,
 sollen uns das stets vor Augen halten.
 Falls ihr anderer Ansicht seid,
 wird Gott euch auch darüber noch Klarheit verschaffen.
 Jedenfalls sollten wir an der Überzeugung festhalten,
 die wir bereits gewonnen haben.
 Amen.

MUSIK

Meditation

Liebe Deichgemeinde,
 das hat mich doch sehr beeindruckt, als Sie, lieber Herr Bauer, erzählten, dass die echten Profis mit 400 verschiedenen Bällen hier ankommen. Und dann anhand der Temperatur der Spielfläche entscheiden, welchen Ball sie auswählen. Die gute, fast perfekte Runde über 18 Bahnen wird mit sage und schreibe 21 Schlägen absolviert. Und der Ball ins Loch gebracht. Natürlich ins Ziel und nicht ans Ziel. Das erinnert mich an meine eigene Geschichte, wie ich vor vielen Jahren ans Minigolfen ging. Das erste Mal zusammen mit

meiner Großmutter im Urlaub im Schwarzwald in Bad Herrenalb. Uns genügte ein einziger Ball bei vermutlich eher 121 Schlägen oder waren es noch mehr? Ich möchte nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Das ist klar. Der Profisport ist das eine und die ersten Gehversuche der Kinder das andere. Aber daran wird ja eben sehr schön deutlich, dass Minigolf ein Sport und ein schöner lockerer Zeitvertrieb zugleich ist – und das für die ganze Familie. Nicht nur im Urlaub, sondern mal zwischendurch mitten im Alltag. Bei dem ich mir die Ziele selber stecke und dann entscheide, wie zielstrebig oder eben wie locker ich ins Ziel kommen möchte. Das Leben ist ja kein Hase- und Igelspiel bei dem derjenige, der sowieso langsamer ist, nur durch List und Tücke denjenigen besiegen kann, der sowieso schneller am Ziel sein wird. Den Urlaub und den Alltag mit einer guten Portion Gelassenheit zu leben, ist sicherlich Aufgabe und Gabe zugleich.

Heute Abend möchte ich den Minigolfsport zu unserem Glauben in Beziehung zu setzen. Denn der Apostel Paulus hatte aus der Gemeinde in Philippi gehört: Dort gäbe es Menschen, die von sich sagen, sie seien in Glaubensfragen schon am Ziel angekommen. Sie hätten Christus verstanden und Gott begriffen. Sie seien vollkommen. Quasi Profi mit 21 Schlägen oder noch weniger. Paulus hält dagegen: Ich habe es nicht erreicht. Ich bin nicht vollkommen. Ich bin noch auf dem Weg. Ich vergesse, was hinter mir ist, und strecke mich ganz in die Zukunft aus. Mit der Hoffnung, das Ziel gut zu er-

reichen. Das Ziel ist es, ganz aus dem Vertrauen auf Gott zu leben. Und dabei die Ernsthaftigkeit und das Engagement des Glaubens mit der frohen Gelassenheit unseres Glaubens zu verbinden. So wie Jesus es in seinem Leben zusammenbrachte. Dann – so Paulus – soll mich sein Tod prägen. Und ich kann hoffen, an seiner Auferstehung teilzuhaben.

Das sind ganz schön heere und hohe Worte, liebe Schwestern und Brüder. Und ich bin froh, dass Paulus nicht von sich sagt, alles ist schon gut und vollkommen. Paulus ist auf dem Weg, um den Glauben zu ergreifen und ihn immer wieder neu zu versuchen. Und das erlebe ich auch bei meinem Glauben. Da ist mal mehr Ebbe. Da ist mal eher Flut. Wie die Gezeiten am Meer pulsiert auch mein Glaube. Da habe ich manchen Zweifel, ob ich diesen Worten so einfach trauen kann. Da spüre ich andererseits eine große Freude, wenn ich ergriffen bin, von dem, was ich lese oder höre und erlebe. Beides kennen wir: Der Glaube als eine echte Aufgabe und als eine gute und geschenkte Gabe zugleich.

Wenn wir so sprichwörtlich gerne sagen der Weg ist das Ziel, dann gilt dieser Satz ja besonders für die Urlaubstage. In denen wir uns nicht auch noch Ziele setzen müssen und Aufgaben abarbeiten sollten. Der Weg ist das Ziel, das gilt gerade auch für unseren Glauben. Mit ihm sind wir nie fertig und vollkommen. Sondern eher schwankend und bleibend auf dem Weg. Zu einem in Anführungszeichen „Profiglauen“ gehört es eben, sich nicht immer sicher sein zu kön-

nen. Ob mit 21 oder mit 121 Schlägen ans Ziel. Paulus sagt: Hauptsache Ihr behaltet das Ziel im Auge. Ernsthaft und gelassen / locker zugleich. Und dann. Dann ist schon viel gewonnen. Amen.

Segen:

Gottes Segen sei für dich,
wie die Sonne, die auf deinen Weg fällt.
Gottes Segen sei für dich wie der Baum,
unter dessen Zweigen Du Schatten findest.
Gottes Segen sei für dich wie das Wasser,
das dich erfrischt an einem heißen Tag.
So segne dich Gott
Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.